

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 73 (1986)
Heft: 9

Vereinsnachrichten: 94. Jahresbericht des CLEVS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Schluss: einige kritische Anmerkungen

Betrachtet man den Kongress zusammenfassend, so fällt auf, wie initiativ hier neue Unterrichtsmöglichkeiten erschlossen werden. Manche der diskutierten Themen sind dabei nicht nur für die Behindertenpädagogik interessant; sie könnten später vielleicht auch von der normalen Schule mit Gewinn aufgenommen werden. Allerdings ist eines nicht zu übersehen: die Pioniere bei der Anwendung elektronischer Hilfsmittel waren vor allem an den technischen Voraussetzungen dieser Entwicklung interessiert. Für sie stehen im Zentrum handfeste Fragen wie: Wie wende ich eine bestehende Textverarbeitung im Unterricht an? Welche Brücken zum behinderten Kind muss ich schlagen? Welche Anpassungen der Hardware sind dazu notwendig (Fussschalter, Tastatur etc.)?

Manchmal konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass daneben die eigentlich pädagogischen Fragestellungen etwas zu kurz kommen, nämlich welche erzieherischen Zielsetzungen sinnvollerweise mit diesen Hilfsmitteln verbunden werden können. Und insbesondere müssten didaktische Möglichkeiten entwickelt werden, welche das Lernen mit solchen Geräten spielerischer gestalteten. Oft erhält man nämlich das Gefühl, das hier noch zu stark gedrillt wird – und dass die Einbindung des Computers in die übrigen Fächer noch nicht überall gelöst ist.

Auf jeden Fall ist zu hoffen, dass diese Aspekte vermehrt beachtet werden, sobald einmal die grundlegenden technischen Schwierigkeiten vom Tisch sind, die heute noch – notgedrungen – im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen müssen.

Heinz Moser

Vereinsmitteilungen

94. Jahresbericht des CLEVS

Im Augenblick, da ich diesen Jahresbericht verfasse, ist Prof. Dr. Eduard Montalta bereits zu Grabe getragen worden. Mit ihm hat unser Verein einen äusserst engagierten Kämpfer für eine weltanschaulich klare Linie verloren. Ich erinnere mich noch an jene ausserordentliche Mitgliederversammlung, an der die neuen Statuten beraten und verabschiedet wurden. Mit spürbarer Betroffenheit hat er die Anwesenden noch einmal herausgefordert, dem Trend zur pädagogischen Farblosigkeit zu widerstehen. Für mich waren seine Worte nicht nur markant und herausfordernd, sondern zugleich auch von einer gewissen Ohn-Macht geprägt, die gewaltlos einer übermächtigen Strömung entgegensteht, sie nicht aufzuhalten vermag und doch deren Gefährlichkeit unüberhörbar zeichnet. Mit Prof. Montalta ist ein Rufer verstummt, dessen Stimme heute besonders notwendig wäre, wenn unser Bildungsbemühen nicht noch mehr zum Spielball politischer Gelüste und Strömungen werden soll. Wir werden den Verstorbenen in ehrendem Andenken bewahren.

Ebenso nachdenklich stimmt uns der Tod von Prof. Dr. Konrad Widmer, der unserem Verein und seinen Zielsetzungen sehr wohlwollend gegenüberstand. Zahlreiche Artikel aus seiner Hand haben dazu beigetragen, dass unsere Zeitschrift «schweizer schule» ihr bekanntes und anerkanntes Profil zeigen konnte. Auch seine Stimme ist verstummt, sie wird uns fehlen, auch wenn wir sie in guter Erinnerung haben.

Es mag dem Leser seltsam erscheinen, wenn ein geschäftlicher Jahresbericht sich zunächst um die Verstorbenen kümmert. Wo bleiben da die Leistungen, die unser Verein auszuweisen hat? Ich komme bestimmt noch darauf zurück. Es sei mir aber gestattet, an dieser Stelle auf eine Entwicklung aufmerksam zu machen, die auch unsere Tätigkeit prägt. Mit jeder Persönlichkeit, die wir zu Grabe tragen, erkennen wir immer deutlicher, dass im Bildungs- und Erziehungsbereich die Zeiten der grossen Einzelkämpfer dem Ende zugeht. Das hat wahrscheinlich sehr viele Gründe. Das Stichwort «verwaltete Bildung» oder «Professionalisierung der Erziehung» deuten darauf hin, dass das pädagogische Geschehen in eine Vernetzung geraten ist, aus deren Maschen ein Ausbruch kaum möglich oder nur mit gewaltigem Kräfteverschleiss vollziehbar ist. Es bleibt zudem die Frage, wie sinnvoll ein solcher Ausbruch sein könnte. Also sterben die profilierten Kämpfer weiterhin weg – es schliessen auch alternative Schulen ihre Tore, weil sie keine Unterstützung finden. Die Vereinheitlichung des Schulwesens schreitet voran, wobei nicht einmal behauptet werden kann, dass dies unbedingt schlecht sei. Schlimm scheint es mir nur dann zu sein, wenn dies aus Anpassung an den derzeitig restaurativen Geist in unserer Gesellschaft heraus geschieht. So lässt sich erklären, weshalb der Ruf nach neuen Profilen in Erziehung und Bildung einerseits gross ist und auf der anderen Seite – wegen der Vernetzung – Profile kaum eine Chance haben.



Einladung zur 94. Generalversammlung des christlichen Lehrer- und Erziehervereins der Schweiz

Unsere diesjährige Generalversammlung findet am 29. Oktober 1986 um 17.00 Uhr im Restaurant Zwyssighaus in Bauen UR statt. Der Ort wurde gewählt, weil unsere Organisation Mitglied der Stiftung Zwyssighaus ist und sogar im Stiftungsrat einen Sitz innehat. Dies wäre Grund genug, um diesem Haus einmal einen Besuch abzustatten. Wir benützen aber gerne auch die Gelegenheit, um unserem langjährigen Delegierten im Stiftungsrat, Herrn Ferdinand Hummel, für die grosse Arbeit zu danken und seinen wohlverdienten Ruhestand aufzuheitern.

Im Namen des Zentralvorstandes lade ich deshalb alle Mitglieder und deren Lebensgefährten zu diesem Anlass ein. Nach einer Einführung in die Geschichte des Hauses und seinen berühmtesten Bewohner, P. Alberik Zwyssig (Schweizerpsalm), durch den Altpresidenten der Stiftung Zwyssighaus, Herrn August Püntener, haben wir folgende Geschäfte zu behandeln:

1. Genehmigung des Protokolls der letzten GV
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresbericht des Kassiers
4. Revisorenbericht
5. Bericht aus den Werken des CLEVS
6. Ehrungen
7. Verschiedenes

Wer weitere Geschäfte anzumelden wünscht, hat diese bis zum 15. Oktober schriftlich an unser Sekretariat, Schiltmatthalde 15, 6048 Horw, einzureichen. In der Hoffnung, recht viele Gesichter auch beim anschliessenden Nachtessen noch näher zu sehen, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Sarnen, 31. August 1986

Dr. Constantin Gyr
Zentralpräsident

Dieser Gedankengang wurde im vergangenen Vereinsjahr besonders deutlich in unserem Engagement für die Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) – ein Dachverband, der einmal als Gesprächspartner zur Erziehungsdirektorenkonferenz gedacht war und auf dem Papier auch als solcher bezeichnet wird. In zahlreichen Sitzungen hat sich die Präsidentenkonferenz

der KOSLO mit einer möglichen Reorganisation befasst, um die Lehrerorganisationen für diese Aufgabe zu gewinnen. Andernfalls überlassen die Lehrer das pädagogische Schlachtfeld den politischen Gremien mit ihren Fachstellen. Dieser Wiederbelebungsversuch lässt nun deutlich werden, was ich eben beschrieben habe. Offensichtlich bringt es keine Lehrerorganisation fertig, ihre Mitglieder für pädagogische Fragen von schweizerischem Interesse und Bedeutung zu gewinnen. Das Problembewusstsein hört meist beim eigenen Schulhaus oder auf der Ebene des Kantonalen Erziehungsdepartementes auf. Es genügt allen, wenn ihr Laden läuft. Dies soll nicht als Vorwurf verstanden werden, sondern als Feststellung, wonach eben die Vernetzung der Schule die genialen Würfe verunmöglicht. Die Reorganisation der KOSLO wird uns deshalb lange Zeit beschäftigen. Unser Zentralvorstand hat sich im 93. Vereinsjahr wiederum stark mit der Entwicklung der Zeitschrift «schweizer schule» befasst. Das Ergebnis dieses Bemühens ist zweifellos beachtlich, doch bedarf es noch gewaltiger Anstrengungen, bis dieses Traktandum von den Sitzungen mit gutem Gewissen entlassen werden kann. Dementsprechend konnte der Zentralvorstand nur wenig auf pädagogische Inhalte eintreten. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit der Zukunft des Schülertkalenders «mein Freund». Mit der Pensionierung des bisherigen Redaktors Dr. Fritz Bachmann als Rektor der Töchterschule Luzern verbindet sich sein Wunsch, auch als Redaktor des «mein Freund» demissionieren zu können. Damit haben wiederum umfangreiche Verhandlungen begonnen, die die Zukunft dieses Werkes zum Gegenstand haben. Verhandlungspartner ist dabei der Walter-Verlag in Olten. Ich erlaube mir an dieser Stelle, Dr. Fritz Bachmann den Dank für seine langjährige Arbeit auszusprechen. Wir werden diesen Einsatz noch gebührend zu würdigen wissen, wenn die Demission Wirklichkeit geworden ist. Es entspricht eben der Persönlichkeit von Fritz, dass er das Werk noch weiterführt – ohne sich in die Ablösung einzumischen – bis die Zukunft geregelt sein wird.

So enden wir also das Vereinsjahr mit einem Blick auf bevorstehende Arbeiten. Sie werden den Zentralvorstand wiederum beanspruchen. Zunehmend wird aber auch hier die Frage nach dem eigentlichen Beitrag des CLEVS bedrängender, wenn wir uns nicht nur auf die Verwaltung unserer Werke, sondern auch auf eine Profilierung in der pädagogischen Landschaft einlassen wollen. Solche Fragestellung kann sich ein Zentralvorstand nur gestatten, wenn er weiß, dass die Werke des CLEVS in guten Händen sind. Ich möchte deshalb an dieser Stelle allen Verantwortlichen unserer Werke den aufrichtigen Dank aussprechen. Ein besonderer Dank gilt auch meinen Kollegen im Zentralvorstand für ihren unermüdlichen Einsatz. Leider habe ich die Demission unseres Vorstandsmitgliedes Angelo De Moliner bekanntzugeben. Er hat sich beruflich verändert und am 6. September 1986 zudem geheiratet. Neben unserem aufrichtigen Dank für die wertvolle Mitarbeit in der Umbruchphase unseres Vereins begleiten ihn und seine Gattin die herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft. Bleibt mir noch die angenehme Aufgabe, auch unserer Sekretärin Frau Marianne Christen für die geleistete Arbeit zu danken.

Sarnen, 31. August 1986

Constantin Gyr